

Die Schlaraffia

Die Schlaraffia ist eine weltumspannende, deutschsprachige Vereinigung zur Pflege von Freundschaft, Kunst und Humor. Sie wurde im Jahr 1859 in Prag gegründet. Das Wort „Schlaraffe“ ist von einem mittelhochdeutschen Wort abgeleitet und heißt in etwa „sorgloser Genießer“ (auch das Wort Schlaraffenland“ kommt davon).

Der Wahlspruch der Gemeinschaft ist „In arte voluptas“ („In der Kunst ist Lust“). Eine Verbindung zu den Freimaurern besteht nicht, auch nicht zu Rotariern, Lions, zu Karnevalsgilden oder studentischen Bündnissen. In den 60er und 70er Jahren des 19. Jahrhunderts wurden Schlaraffen-Vereine gegründet und man schuf Satzungen. Darin ist die Ordnung dieses Verbandes festgelegt. So ist es ausschließlich ein Männerbund mit wöchentlichen Treffen („Sippungen“) in der jeweiligen „Burg“ (Vereinslokal), die nach einem festgelegten Zeremoniell, in Form eines Ritterspieles, abgehalten werden. Sturmhauben, Helme, Rüstungen sind aus buntem Stoff in den vereinbarten „Reychsfarben“. „Reyche“ heißen die einzelnen Orte, wo die Schlaraffen zu Hause sind und haben lateinische Namen: in Wien „Vindobona“, in Bozen „Pons Drusi“, in Meran „Castrum Majense“.

Das Symbol ist der Uhu, er steht für Weisheit, Humor und Tugend. Beim Betreten der „Burg“ grüßen ihn die Schlaraffen mit einer tiefen Verbeugung. Diskussionen über politische und religiöse Themen sind untersagt. Man verwendet in der Unterhaltung während der Sippungen auch eigene Ausdrücke, die an die Ritterzeit erinnern sollen. So redet man einander per „Ihr“ (Pluralis Majestatis) an, auch wenn man im profanen Leben per Du ist. Die Monate haben eigene Namen: Jänner heißt Eismond, Februar Hornung, also oft früher verwendete Ausdrücke.

Die Mitglieder sind außerhalb ihrer Sippungen an der „Rolandnadel“ zu erkennen, einer kleinen weißen Perle, die am linken Revers getragen wird. Der Gruß der Schlaraffen, auch als Einwurf, Zustimmung und Lob heißt „Lulu“.

Es gibt auch eine eigene Zeitrechnung, die sich auf das Gründungsjahr 1859 bezieht und mit a. U. (anno Uhui) bezeichnet ist. Das Jahr 2022 wird demnach als „a. U. 163“ genannt. Neuzugänge müssen durch einen Schlaraffen-Ritter (Paten) als „Pilger“ anfangen und eine Probezeit durchlaufen, ehe sie durch allgemeine Abstimmung („Kugelung“) als „Knappe“ ihre Lehrzeit abdienen, die über den „Junker“ zum „Ritter“ führt.

Das Reych Castrum Majense in Meran

Schon vor 1898 kamen Sassen (Mitglieder) verschiedener Reyche aus Österreich und Deutschland in Meran zusammen, um über die Gründung einer eigenen „Coloney“ lokaler Verein) bzw. eines Schlaraffenreyches in der Passerstadt zu beraten.

Im Maiserhof in Untermais trafen sich Vertreter aus dem Reych Aquae Thermae (Baden bei Wien), Neostadia (Wiener Neustadt, Österreich), Oenipontana (Innsbruck), Sedina (Stettin), Iglavia (Iglau) und Lipsia (Leipzig), um mit interessierten Männern die Gründung eines Reyches zu diskutieren. Nach mehreren Treffen im Stadtbrauhaus (heute Cafe alte Mühle) wurden Albert Ellmenreich und Johann Aschberger als Pilger angemeldet. Bei einer weiteren Besprechung für die Wahl waren die Herren

Ellmenreich, Langoth, Aschberger, Dr. Austerlitz, Hans Gritsch und Carl Wolf anwesend, Pilger Aschberger wurde zum „Kantzler der Coloney" berufen.

Es wurde beschlossen, dass - aufgrund der Nähe „Oenipontana" (Innsbruck) das Mutterreich sein sollte. Auch der Name „Castrum Majense" und die Reychsfarben (blau-gelb) wurden festgelegt. Im Oktober findet die Gründungssippung der Coloney statt, Ritter Mahr (Johann Aschberger) stiftet den Uhu mit ausgebreiteten Flügeln. Die Gründungsritter aus fernen Reychen ziehen sich allmählich zurück und überlassen das weiter Geschehen den eigenen Sassen.

Als Burg können, finanziert durch Spenden, Räumlichkeiten in der Meraner Gampenstraße Nr. 47 angekauft werden und so ist Castrum Majense einer der wenigen Schlaraffenvereine, die eine eigene Burg besitzen, die meisten sind nur eingemietet. Der „Thron" wird mit Fresken von Franz Lehnhart ausgestaltet und ein „Stammbaum" kann ebenfalls an der Wand verewigt werden. Ritter Falstaff (Dr. von Kaan) und Ritter Zango (Dr. von Austerlitz) verfassen ein Couplet, zur Sanktionsfeier wird der Marsch „Castrum Majense", zu diesem Anlass von Franz Rezek komponiert, aufgeführt. Die Noten von beiden Werken liegen im Notenarchiv des ehemaligen Kurorchesters in der Kurverwaltung. Anlässlich der Burgfrauensippung stifteten die Burgfrauen 1901 das Banner des Reyches.

In den Jahren 1925/26 wurden die Reyche in Italien aufgelöst und Castrum Majense bat um die Aufnahme der aktiven Sassen in die Allschlaraffia, was stillschweigend angenommen wurde. Nach vielen Diskussionen in „Krystallinen" (Zusammenkünfte außerhalb der Sippungen, ohne strenge Regeln) wurde beschlossen, sich an das „neutrale" Reych Turicensis (Zürich) zu wenden, zwecks eines Gesuches an die italienischen Behörden, das Reych Castrum Majense wieder aufleben zu lassen.

1952 kann man schließlich als das Jahr des Wiedererstehens des Reyches Castrum Majense ansehen. Es gab eine Festsippung und nach dieser traf und trifft man sich wieder in den Wintermonaten, immer am Freitag und das bis zum heutigen Tag.